



Arbeitsmarkt 2021

Aus dem Blickwinkel der Arbeitnehmer

■ Aus Sicht der lohnabhängig Beschäftigten war 2021 zwar ein „Aufholjahr“, das Vorkrisenniveau konnte aber noch nicht wiederhergestellt werden. Nach einem verpatzten Jahresauftakt gewann die Erholung insbesondere in der zweiten Jahreshälfte an Fahrt. „Quer durch das Jahr betrachtet liegt die lohnabhängige Beschäftigung 2021 noch 2 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2019“, informiert Afi-Direktor Stefan Perini.

Im Zuge der Coronakrise war die lohnabhängige Beschäftigung im Jahr 2020 in Südtirol deutlich eingebrochen (-3,4 Prozent zu 2019). 2021 setzte ein Aufholprozess mit steigender Dynamik im Jahresverlauf ein, was das Jahresergebnis auf +1,5 Prozent brachte.

2021 holte die lohnabhängige Beschäftigung schrittweise auf ohne das Vorkrisenniveau jedoch vollständig zu erreichen. Im Vergleich zu 2019 erholte sich die Beschäftigungsentwicklung erst in der zweiten Jahreshälfte. Gesamtwirtschaftlich und quer über das ganze Jahr betrachtet schließt das Jahr mit -2,0 Prozent bzw. einem Fehlbetrag von mehr als 4.000 Arbeitsplätzen zu 2019. Dieser Negativsaldo ist ausschließlich dem Gastgewerbe zuzuschreiben. Dieser Sektor hat im Vergleich zu 2019 rund 6.300 Arbeitsplätze eingebüßt (-20,9 Prozent). Würde man diesen Wirtschaftssektor ausklammern, ergäbe sich ein Beschäftigungszuwachs von +1,1 Prozent.

Nach wie vor gibt es Krisenverlierer

Einige Arbeitnehmer-Kategorien wurden von der Corona-



Das Gastgewerbe hat am stärksten unter der Krise gelitten.

krise besonders stark gebeutelt. Bekanntermaßen waren dies in erster Linie die saisonalen Mitarbeiter, in zweiter Linie die Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft und die Frauen. Die Zahl der Mitarbeiter mit Festanstellung hat 2021 zugelegt (+2,6 Prozent), jene mit Zeitvertrag hat sich reduziert (-13,9 Prozent), in allen Branchen mit Ausnahme des öffentlichen Sektors (+7 Prozent). Den stärksten Rückgang gab es im Gastgewerbe (-33 Prozent). Nach Herkunftsländern betrachtet blieb die Zahl der Arbeitnehmer mit italienischer Staatsbürgerschaft nahezu stabil (-0,8 Prozent), während jene mit ausländischer stark zurückging (-9,1 Prozent). Die Zahl der Frauen ist zu Jahresbeginn deutlich stärker eingebrochen als jene der Männer und hat erst im Jahresverlauf aufgeholt. Die Dynamik blieb aber im Jahresschnitt hinter jener der Männer zurück.

Die Vollzeitkräfte waren stärker von der Krise betroffen als die Teilzeitkräfte: Vollzeit-Arbeitsverhältnisse sind 2021 im Vergleich zu 2019 um -2,4 Prozent zurückgegangen, Teilzeitverhältnisse nur um -0,9 Prozent.